

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

175 (31.7.1929) Badische Kultur und Geschichte Nr. 31

Badische Kultur und Geschichte

Nr. 31

Beilage zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger Nr. 175

31. Juli 1929

Volksbildung und Puppentheater 1904—1929

(Zum 25jährigen Bestehen der Heidelberger Sammlungen zur Geschichte des deutschen Puppentheaters und seiner Poesie.)

Von Stadtbibliotheksrat Georg Zink, Vorstand der städt. Bibliotheken in Heidelberg

„Ihr bringt mit euch die Bilder froher Tage,
Und manche liebe Schatten steigen auf.“

Und doch: Nicht die Singszogenheit zum Theater — im Knaben schon lebendig — war es, was im Laufe der Zeit die Schränke, Glaskästen und Gestelle angefüllt hat, sondern die Liebe zur Poesie, die mir ja auch den ans Herz gewachsenen Beruf gegeben hat. Ihr zu dienen, betrachtete ich als wichtigste Aufgabe eines volkstümlich arbeitenden Büchereivorstandes. Die Ausgabe belehrender Werke erfordert keine besondere Bemühung, denn jeder Entleiher weiß, was er haben will, und greift nach der gebotenen, in Nachschlagslisten zusammengestellten Auswahl. Bildend-erhaltende Bücher müssen selbst gelesen werden, um sie denen näherbringen zu können, die es dringend nötig haben, daß ihnen die Hand gereicht wird zum Emporheben aus der Alltagsnot. Bei vielen ist der Wunsch vorhanden:

„D führe mich zur stillen Himmelsenge,
Wo nur dem Dichter reine Freude blüht.“

Hier zu helfen, ist heilige Pflicht und die edelste Betätigung jedes Menschenfreundes. Es währt lange, bis man die aus allen Einwohnerschichten herzukommenden Bemüher einer Volksbücherei nach ihren Lesewünschen einzuteilen versteht. Ist es soweit, dann erst kann die eigentliche Volksbildungsarbeit einsetzen. Lyrische und dramatische Poesie ist wenig begehrt. Für letztere namentlich fehlt fast immer (bei 70 Proz. der Entleiher) die Lust zum aufmerksamen Eindringen, was einzig ein Verstehen ermöglicht. Wieviel des Schönen ginge ohne geistige Unterstützung verloren. Die Vortragsleistung des einzelnen zu stärken, schuf ich meine **Miniaturbühne**. Puppentheater im landläufigen Sinne war sie nie. Sie verdankt ihre Hersteinung einzig dem Überlegen des Verwendenden (nicht nur Bewahrers) anvertrauter literarischer Schätze.

„Wie machen wir's, daß alles frisch und neu
Und mit Bedeutung auch gefällig sei?“

Selbst sollte sie von Anfang sein beim Verständlichmachen des vornehmlich von unseren klassischen Dichtern für die Bühne Gedichteten.

Andererseits sollte sie aber das bleiben, was sie in Wirklichkeit war: **Marionettenspiel**. Dies jedoch in möglichst vervollkommener Weise. Solches zu erreichen, vorbedingte eine literarisch einwandfreie Auswahl der Stücke. Zahlreich wurden die heimatlische Schönliteratur, Musik und gestaltende Kunst durchsforcht, manchem vergessenen Gedicht eine leichtfaßliche, szenische Vortragsgestaltung gesucht und zu dem Gefundenen die etwa schon vorhandene Darstellungsart gesucht. Auf diesen Wegen fand sich ein großer Teil der nun vereinigten Texte, Verbedrucksachen, Flugschriften, Theaterzettel, Szenentwürfe, Trachtenzeichnungen, Filmausschnitte usw. Nach diesen Vorarbeiten erfolgte die Sichtung und Einordnung des für die Wiedergabe auf dem erzieherisch, nicht zeitvertreibend, tätig sein wollenden Figuren, dem Schattenspieltheater oder der Lichtbildbühne Geeigneten. Nebenher ward alles zusammengetragen, was die Verwendung des Marionettentheaters zu Bildungszwecken belegen sollte.

Endlich, nach 16 Jahren, konnte 1921 die erste Ausstellung des Gesammelten stattfinden und durch Vorträge mit nahezu 100 Lichtbildern nach Gemälden und Bildhauerarbeiten alter und neuer Meister erläutert werden. Eine teilweise Verwendung dieser Anschauungsmittel fand bereits 1909 statt. Das Gezeigte war in 5 Hauptgruppen zusammengefaßt: Götter-, Helden- und Ritterfagen, christliche Dichtungen, volkstümliche Spiele, Belehrendes, klassisches, romantische und vaterländische Poesie. Innerhalb dieser Abteilungen wurde erstens für Jugendliche, zweitens für Erwachsene geforgt. Das aus 6 Jahrhunderten Erlesene wurde eigens bearbeitet und figurlich wie dekorativ ausgestattet. Während der Kriegsjahre wurde im feldgrauen Rock die mit elektrischer Farbenlichtanlage versehene, große Marionetten-Drehbühne — als siebentes Kleintheater —, den neuzeitlichen Anforderungen gerecht, erbaut, und nach schweren Tagen lodierte es:

„So braucht sie denn, die schönen Kräfte,
Und treibt die dicht'rischen Geschäfte.“

Es werden nur Originalarbeiten geboten.

Auf dem Programm standen bis jetzt die nachgenannten, durch Einführungsreden erläuterten, handschriftlichen Spiele:

Seit 1911: Der Müllerbursche und sein kluger Vater, Märchenpiel in Versen nach Gebrüder Grimm.

Seit 1916: Prinzessin Rosse, einem alten Zigeunermärchen nachgedichtet.

Seit 1918: Casperl laureatus, eine deutsche Neujahrs- und Weltkriegspuppenspieldichtung.

Seit 1919: Dr. Georg Johannes Faust, der „Heidelberger Halbgoth“, nach alten Sagen, Geschichten, Spielen und Theaterstücken für das Puppentheater zusammengefügt. — Der dumme Wurzelzwerg von Siebenlindenberg, Fabelspiel für Wurzelpuppen aus dem Heidelberger Stadtwald. — Die Geschichte von dem Hirtenjungen David und dem Riesen Goliath, biblische Auswahlstellen (Buch Samuelis und Palmen Davids) für das Puppentheaterspiel. (Erinnerung an Jung-Goethes Puppenspiel von Weihnacht 1753.)

Seit 1922: Frohling, der Deutsche, Romanze im Rahmen der 4 Hauptjahreszeiten.

Seit 1923: Zwei Heimat-Fabelspiele, frei nach Ulrich Boner (1349 f.) und G. R. Pfeffel. — Vergangenheit und Poesie, deutsche Maskenschau (in Art der Goetheschen Maskenzugsgebilde v. 1781—1818). — Die Verschwiegenheit, moralisches Spiel, aus Gedichten von Chr. J. Gellert gesucht und verslochten. — Die Schärferin der Blumen, Nokofolekomödie vom Rhein. — Theatrum mundi: Auf der Schmetterlingswiese (zeigt alle heimatlischen Falter, ihre Raupen und deren als Lieblingssaufenthalt gewählte Pflanzen).

Seit 1924: Licht, Weihnachtslegende für die Puppenbühne.

Seit 1925: Der letzte König von Orplid, Zwischenspiel von E. Märke. (Aus 2 verschiedenen Fassungen vereinigt). — Der Totengräber von Feldberg, Schattenspiel von J. Kerner. (In Szenenumstellung.)

Seit 1926: Klassische Folge: (Auswahlstellen bzw. Kürzung der Auftritte). — Philotas, Jugendtragödie von Lessing. — Das Eithier-Puppenrama von Goethe. — Der Turm mit den 7 Pforten, Lustspiel von A. von Platen. — Almanzor, Trauerspiel von Heine. — Normännischer Brauch, Dichtung von Uhland. — Der Gelehrte mit der langen Nase, und Sanft Peter auf Erden, Fastnachtspiele von Hans Sachs.

Seit 1929: Sturm, Zaubermärchen von Shakespeare. (Überarbeitung und Zusammenziehung nach den Verdeutschungen von Schlegel und Gundolf). — Altdeutsche Totentänze, aus „Des Knaben Wunderhorn“ zusammengestellt.

Über einige dieser Stücke sind in verschiedenen deutschen und österreichischen Zeitschriften ausführliche, behandelte Aufsätze erschienen. Über 500 in- und ausländische Puppen der verschiedensten Herstellungsarten der Vergangenheit und Neuzeit veranschaulichten das Werden des Puppentheaters, plastische wie gemalte, geschnitten, geschnitzte und gerähte oder gestickte alte und neue Dekorationen illustrieren. 500 Projektionsbilder, zahlreiche photographische Kleinbühnenaufnahmen, Modelle, Weihnachtspuppenspiele und Erinnerungstafeln stehen zur Schau. Die Buchwerke und Noten (Einleitungs- und Begleitmusik) sind der städtischen Theater- und Musikbibliothek angegliedert worden.

Viele Freunde und Beschützer des guten Puppenspiels haben mitgeholfen, fast nichts ist gekauft, käuflich auch gar nicht zu haben. Jung wie alt hat sich daran gefreut — ich selbst habe alle Mühe und Arbeit dabei vergessen und bin einer höheren Fügung dafür dankbar, daß ich sagen darf:

„Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt,
Und nach und nach wird man verslochten.“

Lorenz Oken

Zum 150. Geburtstag

Der Allgemeinheit ist Oken nur in den von ihm 1822 gegründeten **Verammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte** lebendig, die seit ihrer Hundertjahrfeier Oken's Bild als Wahrzeichen führen. Der 150. Geburtstag Oken's (am 1. August) gibt weiter darüber hinaus Anlaß, sich mit seinem Werk und seiner Persönlichkeit zu beschäftigen.

In Oken fand das in der Romantik zum Bewußtsein kommende Gefühl der Bedeutung der **Naturwissenschaft und Naturphilosophie** für das Leben seinen stärksten und wirksamsten Ausdruck. Den Feuerbrand, den Vadder und Schelling in die Jugend geworfen hatten, schürte Oken am hellsten, obwohl beide auf die Entwicklung des schwäbischen Naturburschen keinen eigentlichen Einfluß hatten: der Naturwissenschaft der Romantik blieb Oken der richtunggebende Stern. Für Oken ist eine **Philosophie ohne Naturphilosophie ein Unding**. Aber im Gegensatz zu Schelling sieht Oken in der Naturphilosophie die Grundlage der Geistesphilosophie. Seine Erkenntnistheorie wendet sich gegen die Lehre der bloßen Bewußtseinsphänomenalität der Erscheinungswelt. Er ist biozentrisch gerichteter Metaphysiker. Welt und Organismus sind ihm einerlei: daraus entwickelten sich sein Mineral-, Pflanzen- und Tierphysis sowie seine philosophische Anatomie und Physiologie. 1802 stellte Oken den Grundsatz auf, daß die Tierklassen nichts anderes als Darstellung der Sinneorgane sind. 1805 folgte die Lehre, daß alle organischen Wesen aus Bläschen, die den Zellen entsprechen, entstehen und bestehen; diese Bläschen sind die infusoriale Masse oder der Urslim, woraus sich alle größeren Organismen gestalten. 1806 fand Oken,

daß die Därme aus der Vesicula umbilicalis entstehen, und daß diese dem Dotter entspricht, führt diese von C. F. Wolff beim Hühnchen gefundene, aber völlig vergessene Tatsache vergleichend-embryologisch in der Säugetierreihe durch und wird dadurch zum eigentlichen Begründer der exakten Entwicklungsgeographie in Deutschland. 1807 glaubte Oken beweisen zu können, daß der Kopf aus vier Wirbeln besteht und die Kiefer wiederholte Arme und Füße sind und die Zehen deren Nägel; diese kleine Schrift wird der Ausgangspunkt der spekulativen vergleichenden Genetik, die jetzt auch Goethes unbeachtet und unverstanden gebliebene Metamorphose der Pflanzen auf den Schild hebt und zu der bis in die Gegenwart fortwirkenden idealistischen Morphologie führt.

Wie Haeckel ist Oken die **Naturphilosophie die Schöpfungsgeschichte**, aber als logischer Begriff, der allenfalls auf den wirklichen führen kann. Die Form ist ihm nur ein Zeichen, nicht das Wesen: dies ist nur der Geist. Nach Oken gleicht das ganze Tierphysis einem weiten Tempel mit Schiff, Chor, Kuppeln und Türmen; der Parallelismus zwischen den einzelnen Klassen ist aber kein fortlaufender Zusammenhang, sondern ein plötzliches Hervortreten neuer Formen und neuer Verrichtungen. Der Mensch ist nicht erschaffen, sondern entwickelt aus einem Infusor mit menschlichem Entwurf. Die Tiefe der Oken'schen Anschauungen für die Philosophie des Organischen wird durch seinen mißglückten Versuch, das Geschehen auf mathematische Prinzipien zurückzuführen, nicht beeinträchtigt.

Oken war einer der **deutschesten Badener**. Mit gleichem Mut wie für die Wissenschaft kämpfte er für die **innere Einheit und Freiheit Deutschlands**. Die Ideen eines neuen Deutschlands, das ihm vorrückte, hat Oken in seinem Buch von 1814 niedergelegt. Vor allem aber kämpfte er dafür in der von ihm seit 1817 herausgegebenen Zeitschrift **Fis**, durch die die Ideen der Romantik in Wissenschaft und Politik allgemeine Verbreitung fanden. Oken's ferndeutsche Art offenbart sich auch in der sprachschöpferischen Kraft seiner Rede, die alles Fremde meidet, und in seiner Liebe für deutsche Vorgeschichte, die er durch eigene Forschungen bereichert und als Wissenschaft für eine nationale Ehrenpflicht hält. Der deutschen Wehrkraft und Wehrmacht gab Oken, wie immer, zukünftiges vorausnehmende Anregungen: er forderte Tanks, die der Feind nicht sieht, ehe sie ihm in den Rippen sind, und gut schützende Eisenhelme. Unabhängig von Senefelder erfand Oken um 1815 ein **Steindruckverfahren**, das zu den ersten Versuchen der Lithographie gehört.

Man hat Oken als eine **ahasverische Natur** und einen widerspruchsvollen Charakter hinstellen wollen, vielfach beeinflusst von Goethe, der am meisten getan hat, um Oken auszulöschen, obwohl er seine Genialität anerkannte. Das Sonnenkind von 1749, das auch in seiner Naturwissenschaft über der Romantik, der sie so nahe steht, ruhig schwebt, und das Bauernkind von 1779 hatten die Grenzscheide von Klassizismus und Romantik mit ihrer ganzen Zähfensive zu verteidigen. Oken war der Mann einer Idee, die er ohne Land mit Lyche und Gros gradlinig verfolgte: **Wissenschaft und Freiheit**. Die Nachwelt ehrt Oken durch eine aus nationalen Mitteln gestiftete Büste am Fürstengraben zu Jena, ausgeführt von Drake. In Oken's Geburtsort **Bohlsbach** ziert die Stätte, wo früher das Geburtshaus stand, eine Gedenktafel, das Tor der dortigen Schule ein Mosaikporträt. Im nahen **Offenburg** steht eine Brunnenstele mit Oken's Marmorbüste. In seine letzte Zeit erinnert ein Denkstein auf dem Pfannentheil bei Zürich. Seine Gebeine ruhen im Zentralfriedhof von Zürich. Die Denkmünze, die Oken 1830 von der Verammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte gewidmet wurde, trägt die Umschrift: **Ordines corporum organia aequavit — Scrutatores naturae consociavit**.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe in den letzten 100 Jahren

Neht interessante Ziffern weist die Bevölkerungsbewegung der badischen Landeshauptstadt in den letzten hundert Jahren, auch hinsichtlich der Religionszugehörigkeit, auf. Karlsruhe hatte in dem Jahre 1825 eine Gesamtbevölkerung von nur 22 900 Seelen; die evangelische Bevölkerung hatte mit 14 622 Köpfen (63,8 Proz.) den Hauptanteil daran. Die Zahl der Katholiken betrug 7888 (32,3 Proz.), die Israeliten zählten 893 (3,9 Proz. der Gesamtbevölkerung). Bei der ständigen Bevölkerungszunahme unserer Stadt nahmen naturgemäß sämtliche Religionsbekenner an Zahl wesentlich zu, prozentual stieg der Anteil der Katholiken aber ganz bedeutend, während der Anteil der Evangelischen immer geringer wurde. Auch die Israeliten nahmen an Zahl zu, sanken aber ständig mit dem prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung.

Die Ziffern sind im einzelnen folgende: Im Jahr 1875 Gesamtbevölkerung 52 886, davon 27 686 (52,4 Proz.) Evang., 23 491 (44,4 Proz.) Kath., 1488 (2,8 Proz.) Israeliten. Im Jahr 1900 Gesamtbevölkerung 107 765 (also eine Verdoppelung in 25 Jahren), davon 54 843 (50,9 Proz.) Evang., 48 546 (45,0 Proz.) Kath., 2677 (2,4 Proz.) Israeliten. Im Jahre 1925 Gesamtbevölkerung 145 694, davon 70 093 (48,1 Proz.) Evang., 67 355 (46,2 Proz.) Kath., 8386 (2,3 Proz.) Israeliten. Die Zeit dürfte also nicht mehr fern sein, in welcher die Zahl der Katholiken die der Evangelischen in Karlsruhe überwiegt. Die Zahl der sonstigen Religionsbekenner vermehrte sich von 6 im Jahre 1825 auf 221 (0,4 Proz.) im Jahre 1875 und auf 4860 (3,4 Proz.) im Jahre 1925 und überflügelte mit letzterer Zahl die der Israeliten.

Badischer Zentralanzeiger für Beamte

Anzeigebblatt für die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Beamten / Beilage zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger
Organ verschiedener Beamtenvereinigungen

Nr. 31

Bezug: Erscheint jeden Mittwoch und kann einzeln für 10 Reichspfennig für jede Ausgabe, monatlich für 60 Reichspfennig zuzüglich Porto vom Verleger
Karlsruhe, Carl-Friedrich-Strasse 14, bezogen werden.

31. Juli 1929

Was ist das Diwiv?

Seine Aufgaben und Arbeiten

Nach dem Kriege begannen die Behörden mit der Reform ihrer Büros, der Einführung arbeitswissenschaftlich begründeter Arbeitsmethoden und der Verwendung technischer Hilfsmittel. Hierbei zeigte es sich, daß die Rationalisierung nur vorankommt, wenn die Beamtenschaft diesen Reformen Verständnis entgegenbringt und selbst tätig hieran mitarbeitet. Rationalisierung muß organisch aus dem Betriebe erwachsen, sie kann nicht von Außenstellen übernommen werden. Maßnahmen, die sich in einem Privatbetriebe vollaus bewährt haben, eignen sich nicht ohne weiteres zur Einführung bei einer Behörde.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Büroreform nur von den Behörden und den Beamten gemeinsam gefördert werden kann, wurde von der Verwaltungsakademie Berlin auf Veranlassung und unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Brecht eine Arbeitsgemeinschaft für Büro- und Verwaltungsreform begründet, deren Unterausschüsse sich zunächst mit den Vorschlägen für die Umgestaltung der Behördenregistriaturen befaßten.

Da es sich bei Aufnahme dieser Arbeiten zeigte, daß hier Aufgaben zu bewältigen waren, die über die Lehrtätigkeit der Verwaltungsakademie hinausgehen, wurde am 4. Mai 1926 von der Verwaltungsakademie in Verbindung mit den Behörden und den Beamtenverbänden das Deutsche Institut für wirtschaftliche Arbeit in der öffentlichen Verwaltung (Diwiv) begründet. Das Präsidium des Diwiv übernahm der Vorsitzende der Verwaltungs- und Büroreform, Erzengel Dremß; seine Stellvertretung Ministerialdirektor Dr. Brecht.

Die Mittel zur Begründung des Diwiv wurden von der Beamtenschaft zur Verfügung gestellt, die hiermit schon bewies, daß sie zu tätiger Mitarbeit an der Reform bereit sei. Als Förderer traten dem Diwiv weiter bei: das Reich, Reichsbahn und Reichspost, Preußen, der Deutsche Städtebund, der Reichstädtetand, der Verband preussischer Provinzen und der Magistrat der Stadt Berlin.

Nach seinen Leitfäden stellte sich das Diwiv die Aufgabe, mitzuarbeiten an der wirtschaftlichen Gestaltung des Behördenbetriebes.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden wurde durch das Kuratorium des Diwiv, dem führende Persönlichkeiten der Behörden und Verbände angehören, eingeleitet. Das erste Jahr der Tätigkeit war vor allem der Gewinnung der Mitarbeiter gewidmet. Zu den sachlichen Beratern des Diwiv gehören jetzt Beamte aus den verschiedensten Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden.

Durch diese Zusammenarbeit wurde das Diwiv zu einer Sammelstelle, in der die von den einzelnen Behörden bei der Rationalisierung gesammelten Erfahrungen zusammenströmen. Nach Sichtung gibt das Diwiv hierauf allen Stellen die gewünschte Auskunft. Der Austausch der Erfahrungen durch das Diwiv bedeutet selbst schon eine sehr wirtschaftliche Maßnahme; verhindert er doch, daß nun jede Einzelstelle die Reformen für sich von Grund auf mit allen unvermeidlichen Fehlschlägen durchführt.

Die dringendste Aufgabe des Diwiv war es, einen möglichst großen Kreis von Beamten mit den Gedankengängen wirtschaftlicher Betriebsführung bei den Behörden vertraut zu machen, damit die durchzuführenden Reformen überall bei den Beamten Verständnis und Willen zur Mitarbeit antrafen. Das Diwiv veranstaltete daher in verschiedenen Verwaltungszentren „Reichskurse für wirtschaftliche Verwaltung“. Bei den bisher veranstalteten 13 Reichskursen wurden insgesamt 6295 Teilnehmer gezählt.

Da die Reichskurse nunmehr den Boden für die Durchführung der Büroreform bereitet haben, ist es notwendig, die Beamten, die bei der Neuordnung aktiv mitarbeiten, gründlich für ihre Aufgaben zu schulen. Dieses Ziel will das Diwiv durch Einrichtung von systematischen Lehrgängen erreichen. Hierbei sollen die von den Behörden abzuordnenden Beamten in kleinerem Kreis über den Stand der Büroreform unterrichtet werden, um sich so in praktischen Übungen die Befähigung zur selbständigen organisatorischen Arbeit anzueignen. Die büroorganisatorischen und bürotechnischen Lehrgänge finden in den Vortragsräumen des Diwiv statt. Sie erstrecken sich auf eine Woche und sind mit praktischen Übungen an den in der Diwiv-Ausstellung vorhandenen Arbeitsplänen sowie mit Besichtigungen von Musterbehördenbetrieben verbunden.

Außer diesem Spezialkursus werden auf Anregung verschiedener Behörden ferner im Diwiv Sonderlehrgänge: „Die Rechen- und Buchungsmaschinen, ihre Arbeitsweisen und Anwendungsmöglichkeiten“ abgehalten. Diese Kurse sollen die an den Rechen- und Buchungsmaschinen arbeitenden Beamten mit allen Eigenheiten der Maschinen vertraut machen und eine Anleitung geben, wie die für die Behörden geeigneten Maschinen wirtschaftlich zu verwenden und auszunutzen sind.

Da die Psychotechnik jetzt in zahlreichen Großbetrieben festen Fuß gefaßt hat, ist es notwendig, daß sich auch die Behörden einen Überblick über den Stand und die Anwendungsmöglichkeiten dieser Wissenschaft verschaffen. Das Diwiv veranstaltete daher bisher drei Einführungskurse, an denen Psychologen von den Hochschulen und die Leiter psychotechnischer Behördenlaboratorien die Methoden der Psychotechnik darstellten. Diese Lehrgänge fanden zahlreiche Teilnehmer, insbesondere auch aus Gemeindeverwaltungen.

Zur Unterstützung der Vorträge dienen die Lichtbildreihen, die in Zusammenarbeit mit der Technisch-Wissenschaftlichen Lehrmittellzentrale hergestellt werden. Dem Vortragenden ist damit die Möglichkeit gegeben, seinen Hörern die neuesten Büromaschinen, Geräte und dergleichen zu zeigen. Bisher sind folgende Reihen erschienen: Registraturwesen, Kartellwesen, Vertriebsfertigungsvorfahren, verschiedene Büromaschinen.

Mit der vermehrten Einführung von Büromaschinen und anderen Bürobedarfsartikeln ergab sich für viele Beschaffungstellen die Notwendigkeit, Erkundigungen über Arbeitsweise, Bewahrung und Preis von anzuschaffender Ausrüstung einzuholen. Besonderer Wert mußte von den Behörden auf eine objektive und neutrale Beratung gelegt werden. Da diese von den Verkaufsfirmen naturgemäß nicht zu verlangen war, bestand der Wunsch nach einer einheitlichen und unparteiischen Beratung. Dieses Bedürfnis wurde durch die Begründung

der Diwiv-Auskunftsstelle befriedigt. Für die Erstellung der Auskünfte sind die vom bürotechnischen Ausschuss unter Leitung von Obermagistratsrat Lektor (Dortmund) aufgestellten Richtlinien maßgebend. Die beim Diwiv aus allen Teilen des Reiches zahlreich eingehenden Anfragen betreffen die Gebiete der Büroorganisation und Bürotechnik.

Ein Hilfsmittel für die Auskunftserteilung ist u. a. die händige Musterausstellung des Diwiv, die in acht eigenen Ausstellungsräumen untergebracht ist. Die Ausstellung kann naturgemäß keine vollständige Sammlung aller Bürohilfsmittel bieten; ihre Aufgabe ist es vielmehr, das Wesentliche herauszustellen und die verschiedenen Systeme miteinander zu vergleichen. Die Ausstellung ist so gegliedert, daß der Besucher einen Gang durch ein neugezeitliches Behördenbüro machen kann.

Das Diwiv übernimmt nicht nur die an anderen Stellen erzielten Arbeitsergebnisse, sondern ist selbst bemüht, durch eigene arbeitswissenschaftliche Untersuchungen zu begründeten Urteilen über einzelne Arbeitsgeräte und Arbeitsverfahren zu kommen. Das Diwiv setzt sich in seinen Lehrgängen für die Durchführung der Normung ein und arbeitet auch selbst an den Normentwürfen, soweit sie die Büroarbeit betreffen, mit. So sind vom Diwiv Grundsätze für die Normung von Büromöbeln entwickelt worden, die in Zusammenarbeit mit dem Normenausschuss verwertet werden. Das Diwiv ist ferner bemüht, in Zusammenarbeit mit den Behörden die schnelle und allgemeine Einführung der Din-Formate zu fördern, denn obwohl die Din-Formate jetzt überall amtlich eingeführt sind, kommen bei einzelnen Stellen doch immer wieder Abweichungen von dem Normformat vor.

Die Reichskurse und Sonderlehrgänge des Diwiv hatten die Aufgabe, die Kenntnis von den Arbeiten auf dem Gebiete der Büroreform unter den Hörern zu verbreiten. Um nun auch die Beamten zu unterrichten, die an den Lehrgängen nicht teilnehmen können, gibt das Diwiv seine Veröffentlichungen heraus. Als laufende Veröffentlichung des Diwiv dient das Beamten-Jahrbuch mit seinen monatlich erscheinenden Diwiv-Nachrichten. Hier werden vor allem die Gebiete der technischen Verwaltungsreform behandelt und die Erfahrungen der Fachleute veröffentlicht.

Besonders wichtige Aufsätze erscheinen als „Beiträge zur technischen Verwaltungsreform“. In einer besonderen Reihe „Diwiv-Mitteilungen“ erscheinen Anregungen für die praktische Durchführung der Büroreform. In der „Schriftenreihe des Diwiv“ (Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstr. 44) wird ein Überblick über den Stand der technischen Verwaltungsreform bei den einzelnen Behörden gegeben.

Das Diwiv stellt durch seine Zusammenarbeit mit dem Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und der Gesellschaft für Organisation auch die Verbindung zu denjenigen Stellen her, die sich vor allem mit der Rationalisierung der Privatbetriebe befassen. Hierdurch wird dafür gesorgt, daß den Arbeiten des Diwiv auch die Arbeitsergebnisse dieser Stellen zugänglich gemacht werden und andererseits die von diesen Stellen eingeleiteten allgemeinen Rationalisierungsarbeiten auch von den Erfordernissen, die vom Standpunkte des Behördenbetriebes zu stellen sind, beeinflusst werden.

S. Gewerkschaftskursus des Deutschen Beamtensbundes

Vortragsreihe über Verwaltungsreform

Der S. Gewerkschaftskursus des Deutschen Beamtensbundes findet in Form einer Vortragsreihe über Verwaltungsreform vom 21. bis 24. Oktober 1929 in der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin statt.

Folgende Vorlesungen sind in Aussicht genommen:

1. Der Einheitsstaat mit dezentralisierter Selbstverwaltung.
2. Der Föderativstaat.
3. Unitarische und föderative Tendenzen in der Geschichte Deutschlands.
4. Was bedeutet die Schaffung des Einheitsstaates oder die Einrichtung eines föderativstaates in finanzieller Hinsicht?
5. Was bedeutet die Neuordnung der öffentlichen Verwaltung für die Stellung der Gemeinden, unter besonderer Berücksichtigung der Stadtverwaltung in ihrer Beziehung zur staatlichen Verwaltung?
6. Dasselbe, jedoch unter besonderer Berücksichtigung der Stellung der kommunalen Berufsbeamten und der ehrenamtlich tätigen Kräfte der Gemeinden.
7. Technische Fragen der Verwaltungsreform.
8. Die Mitwirkung der Berufsverbände der Beamtenschaft innerhalb der öffentlichen Verwaltung als Mittel zu ihrer Vereinfachung.
9. Die Auswirkung der Verwaltungsreform auf die Beamtenschaft.
10. Die Bedeutung der Neuordnung unseres öffentlichen Schulwesens für die Verwaltungsreform.
11. Die allgemeinen sozialen Auswirkungen der Verwaltungsreform.
12. Beamtenfortbildung und Verwaltungsreform.
13. Die Neuordnung des Beamtensrechts im Rahmen der Verwaltungsreform.
14. Verwaltungsreform in der Polizei.
15. Verwaltungsreform in der Justiz.
16. Was bedeutet die Vorbereitung des Anschlusses von Deutsch-Ostreich für die Beamtenschaft?

Die Vorlesungen finden täglich von 9 bis 14 Uhr statt. Zur Teilnahme sind sämtliche Mitglieder der dem DVB angeschlossenen Organisationen berechtigt. Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, wird gebeten, bei der Entsendung insbesondere auch die jüngere Kollegenchaft zu berücksichtigen. Die Kosten der Teilnahme (Reisekosten, Tagelohn) hat die entsendende Organisation zu tragen. Teilnehmergebühren sind nicht zu entrichten, vielmehr trägt die Kosten der Veranstaltung selber der Deutsche Beamtensbund. Kollegen, die von keiner Organisation entsandt werden, aber dem DVB angehören, können auf eigene Kosten teilnehmen.

Um einen Überblick über die Teilnahme zu gewinnen, ist uns möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Beamtensbundes, Berlin W 10, Hohenzollernstr. 20, zu richten. Schlußtermin für die Anmeldungen: 12. Oktober.

30 Jahre Reichsfinanzverwaltung

Im Wandel der Zeiten

30 Jahre sind verfloßen, seit die Verwaltung der Reichsfinanzen durch einen kaiserlichen Erlass einer besonderen Behörde, dem Reichsschatzkamt, übertragen wurde. Am 22. Juli 1879 nahm das Reichsschatzkamt seine Tätigkeit auf, und zwar zunächst im Hause Wilhelmstr. 74, aus dem es am 19. Februar 1883 in das Gebäude des jetzigen Reichsfinanzministeriums, Wilhelmplatz 1, überfiedelte. Seine zentrale Bedeutung erhielt das Amt durch die Schaffung der reichseigenen Finanzverwaltung in den Jahren 1919 und 1920, die in erster Linie das Werk Erzbergers war. Seit 1919 hat die Leitung des Reichsfinanzministeriums zehnmal gewechselt. Erzberger wurde von Dr. Birch abgelöst, dem Dr. Gernies folgte. Am 14. August 1923 kam Dr. Hilferding, im Oktober 1923 Dr. Luther, im Januar 1925 der Deutschnationale Dr. von Schlieben. Auf die Ara Schlieben folgte der Demokrat Dr. Reinhold, der Ende Januar 1927 durch den Zentrumsabgeordneten Dr. Köhler ersetzt wurde. Zum zweiten Male folgte dann im Juli 1928 der jetzige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Ein Dankerlass des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat am 14. Juli, am Gedenktage des 50jährigen Bestehens des Reichsfinanzministeriums, an den Reichsminister der Finanzen den folgenden Erlass gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Das Reichsfinanzministerium kann am heutigen Tage auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes zurückblicken. Durch kaiserlichen Erlass vom 14. Juli 1879 als eine dem Reichszentralamt unterstellte Zentralbehörde unter der Bezeichnung Reichsschatzkamt begründet, hat sich das Reichsfinanzministerium im Laufe der Jahrzehnte aus einer verhältnismäßig kleinen Behörde mit wenigen untergeordneten Stellen zu dem weitläufigsten Reichsministerium entwickelt, dessen Hoheitsverwaltung zur Zeit über 80 000 Beamte und Angestellte umfaßt.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit haben das Reichsfinanzministerium in besonderem Maße vor

gewaltige Aufgaben völlig neuer Art

gestellt, die von entscheidender Bedeutung für das gesamte politische und volkswirtschaftliche Leben des Reiches waren und noch sind, und deren Bewältigung für die Leitung des Ministeriums und für seine Mitarbeiter eine ganz außergewöhnliche Belastung an Verantwortung und Arbeit mit sich brachte. Die Begründung und Einrichtung einer einheitlichen Reichsfinanzverwaltung, die finanzpolitische Bearbeitung der Reparationsfragen und der anderen finanziellen Auswirkungen des Versailler Diktats, die Wiederherstellung der Währung und die Reform der Reichsfinanzen sind unergängliche Marksteine auf dem schweren Wege, den das Reichsfinanzministerium in dem letzten bedeutungsvollen Jahrzehnt zu durchschreiten hatte, und deren es in unermüdlicher hingebender Arbeit, in mühsamem Kampf gegen innere Schwierigkeiten und äußeren Druck zurückgelegt hat.

Für diese an schweren Anstrengungen wie hohen Verdiensten überreiche Arbeit, die in ihrem letzten Ziel der Wiederaufrichtung des Vaterlandes, der Erhaltung und Festigung seiner Einheit und der Neubelebung seiner Volkswirtschaft galt, dem Reichsfinanzministerium und seinen sämtlichen Angehörigen meinen

wärmsten Dank

und meine aufrichtige Anerkennung auszusprechen, ist mir am heutigen Tage ein lebhaftes Bedürfnis. Der Wunsch, mit dem ich heute das Reichsfinanzministerium und seine Mitarbeiter grüße, ist, daß seine bewährte Arbeit dem deutschen Volke auch fernerhin zum Nutzen gereichen möge.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich
Ihr ergebener
gez. von Hindenburg.“

10 Jahre Staatssekretär

Der Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums, Dr. h. c. Hermann Weib, beging am 1. Juli nach dreißigjähriger Beamtenlaufbahn die Feier seiner zehnjährigen Amtstätigkeit als Staatssekretär.

Der Jubilar, aus der Rheinpfalz stammend, begann seine Beamtentätigkeit im bayerischen Staatsdienst und wurde schon in sehr jungen Jahren zum 1. Bürgermeister der Stadt Regensburg bestellt. Nach der Staatsumwälzung wurde er im März 1919 als Abteilungsleiter in das Reichsarbeitsministerium berufen und am 1. Juli 1919 zum Staatssekretär ernannt. Er hat unter drei Ministern seine Arbeitskraft in den Dienst des Reiches gestellt und stets hohes Verständnis für die sozialen Ände der Zeit bewiesen.

Auch der Deutsche Beamtensbund spricht dem Jubilar die aufrichtigsten Glückwünsche aus und wünscht ihm weitere Jahre der Schaffenskraft zur Vervollendung seines Lebenswerkes.

Ruhegehaltsbestimmungen verschiedener Europastaaten

In Österreich zahlen die Beamten 3,5 Prozent ihres Gehaltes in den Pensionsfonds und bewirken mit dieser Zahlung gleichzeitig Hinterbliebenenfürsorge für Witwen und Waisen. Das Pensionsmaximum beträgt für den Beamten nach vierzig Dienstjahren 78,3 Prozent seines Gehalts.

In Belgien besteht eine Beitragszahlungspflicht der Beamten nur für die Hinterbliebenenfürsorge. Das Pensionsmaximum beträgt drei Viertel des Gehalts.

In Portugal zahlen die Beamten 4 bis 5 Prozent ihres Gehalts zum Pensionsfonds. Das Pensionsmaximum ist 50 Prozent des Gehalts.

In Holland zahlen die Beamten ratenweise sechs Monatsgehälter zum Pensionsfonds, Hinterbliebenenfürsorge inbegriffen. Das Pensionsmaximum beträgt nach deutscher Währung rund 5000 M.

In Dänemark besteht keine Beitragspflicht der Beamten zum Pensionsfonds. Bis zu 29 Dienstjahren beträgt das Pensionsmaximum die Hälfte des Gehalts; über 29 Dienstjahre steigt das Pensionsmaximum auf zwei Drittel des Gehalts.

In Italien zahlen die Beamten 6 Prozent ihres Gehalts zum Pensionsfonds. Die Altersgrenze liegt beim 65. Lebensjahr. Das Pensionsmaximum beträgt 80 Prozent des Gehalts.

Sven Hedrin in Berlin

Sven Hedrin über seine Reise und Pläne

W.B. Hamburg, 31. Juli. (Tel.) Der mit dem Kapag-dampfer „Albert Ballin“ Dienstag abend in Cuxhaven eingetroffene schwedische Forschungsreisende Sven Hedrin ist nach am gleichen Abend über Hamburg weitergereist, von wo er nach dreitägigem Aufenthalt nach Stockholm fahren wird, aber, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, nur für zwei Wochen. Dann reist er wieder nach Peking, um von da aus in Karawanenmärschen zu seiner großen Expedition zu stoßen, die im Herzen Zentralasiens auf ihren Führer wartet. Heute wird Sven Hedrin vom Reichspräsidenten empfangen.

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Unterredung mit Sven Hedrin, in der der Forscher sich eingehend über die letzte Expedition und seine künftigen Absichten äußerte. „In Berlin will ich mich“ — so erklärte Sven Hedrin — „mit meinem Verleger Brockhaus besprechen und die Frage der Briefmarken regeln, deren Ausgabe der Expedition die Ranting-Regierung gestattet hat. Die Expedition hat einen Stab von 22 Gelehrten und außerdem eine Begleitmannschaft; im ganzen gehören ihr 74 Personen an. Sobald wie möglich werde ich wieder nach Asien zurückkehren, aber noch weiß ich nicht, auf welchem Wege. Viel wird davon abhängen, wie sich die Dinge in der Mongolei gestalten.“ — Im weiteren Verlaufe des Gesprächs bemerkte Hedrin, die Expedition müsse noch mindestens zwei Jahre arbeiten. Schon zwei Jahre geht Monate sei sie unterwegs. Zunächst konnten wir die Eisenbahn benutzen, dann wurden Automobile und in der Wüste Gobi vorwiegend Kamele verwendet. An Manuskripten habe ich viel fertiggestellt, es fehlt aber noch viel, und ich weiß noch nicht, ob mein neues Werk bald erscheinen kann. 16 000 Meter Film wurden bis jetzt hergestellt. Daraus ist ein Weltfilm zusammengestellt, der 2500 Meter umfaßt und unter dem Titel „Mit Sven Hedrin in der Gobiwüste“ bald laufen wird.

Ein 420-Stunden-Flug

W.B. St. Louis, 30. Juli. (Tel.) Das Flugzeug „St. Louis Robbins“ ist heute abend 7 38 Uhr amerikanischer Zeit gelandet, nachdem es über 420 Stunden in der Luft gewesen war.

Die Flieger waren genau 420 Stunden und 21 Minuten, d. h. rund 18 Tage und 17 Nächte, ununterbrochen in der Luft. Sie haben den letzten Dauerflugbefehl, den die Flieger Wendell und Reinhardt mit dem Flugzeug „Angelano“ inne hatten, um 7 1/2 Tage überboten. Bei der Landung des Flugzeuges „St. Louis Robbins“ waren 15 000 Zuschauer zugegen, die von der Schwärme nur mit Mühe davon abgehalten werden konnten, das Flugzeug zu stürmen, um sich Andenken an den Flug zu verschaffen. Die beiden Flieger wurden nach der Landung ärztlich untersucht. Ihr Befinden war ausgezeichnet. Sie erhalten für den Dauerflug zusammen 31 255 Dollars, außerdem 2766 Dollars an Geschenken. Die von den Fliegern zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt 40 320 Kilometer. Sie haben über 16 000 Liter Brennstoff verbraucht, der 48mal ergänzt worden ist. Die Propeller haben während des Dauerfluges bei 1300 Umdrehungen in der Minute 32 Millionen Umdrehungen geleistet.

Die große Fahrt des „Graf Zeppelin“

Nach dem erfolgreichen Abschluß der Probefahrten ist man zur Zeit auf der Friedrichshafenener Werft eifrig beschäftigt, das Luftschiff für die Fahrt nach Amerika auszurüsten. Es ist geplant, die Fahrt heute nacht zu beginnen. Alle Passagierplätze sind belegt. Heute nachmittag wird mit der Unterbringung des nach Amerika bestimmten Frachtgutes im Laderaum des „Graf Zeppelin“ begonnen werden können. Die gesamte Fracht, unter der sich auch Tiere, zwei Affen, Kanarienvögel usw., Gemäde befinden, hat ein Gewicht von etwa 200 Kilogramm. Die Fahrt werden bekanntlich u. a. auch die Passagiere der zwangsläufig vor zwei Monaten unterbrochenen Reise wieder mitmachen. Entgegen den New-Yorker Meldungen erfahren wir, daß „Graf Zeppelin“ nach Lauchert fährt, dort einige Tage bleibt und dann wieder nach Friedrichshafen zurückfliegt. Hier bleibt das Luftschiff einige Zeit und tritt dann die Weltreise an.

Gute Fahrt der „Bremen“

Die „Bremen“ funkte dem Norddeutschen Lloyd, sie habe bis Dienstag mittag in 32 Stunden 651 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28 1/2 Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läuft die „Bremen“ Plymouth an, wo sie wahrscheinlich am Mittwoch um 21 Uhr eintrifft. In Cherbourg wird sie voraussichtlich am Donnerstag um 3 Uhr, in Southampton am Donnerstagmittag und in Bremerhaven am Freitag um 8 Uhr ein treffen.

Badischer Teil

Ausbau des Tuberkulose-Krankenhauses in Rohrbach

Rohrbach b. Heidelberg, 31. Juli. In einer Zusammenkunft von Heidelberg-Verkehrsvereinen am Dienstag erläuterten Präsident Kaufmann von der Landesversicherungsanstalt Baden und Prof. Dr. Fränkel von der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg die Baupläne, welche dem Ausbau des Tuberkulose-Krankenhauses in Rohrbach zugrunde liegen.

Bisher war dieses Eigentum des Kreises Heidelberg; jetzt hat es die Landesversicherungsanstalt übernommen. Sie beschäftigt, Neu- und Umbauten in einem Betrage von 900 000 Reichsmark vorzunehmen. Dann soll dieses Krankenhaus über etwa 137 Betten verfügen. Die künftige Einrichtung soll allen modernen Anforderungen der Diagnostik und der Therapie entsprechen. Das ist um so beachtenswerter, als außer dem Lungenspital in Mannheim in Baden derartige Spezialkrankenhäuser nicht vorhanden sind. In Rohrbach sollen die Kranken künftig in Zimmern mit nur einem oder höchstens zwei Betten untergebracht werden. Man glaubt, daß der Bau, welcher unter der Leitung des Oberbaurats Haller und des Prof. Stürzenacker vom Ministerium des Innern steht, 1931 fertiggestellt sein kann.

Verbot des roten Ländertreffens

W.B. Mannheim, 30. Juli. (Tel.) Das von der kommunistischen Partei für den 3. und 4. August hier beabsichtigte Internationale rote Ländertreffen ist von der Polizeidirektion mit Rücksicht auf die dadurch zu befürchtende Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden.

Aus der badischen Industrie

Arbeiterentlassungen bei Daimler-Benz in Mannheim. Wie die „Volksstimme“ meldet, kommen in dieser Woche bei Daimler-Benz, wo gegenwärtig etwa 8000 Mann beschäftigt sind, 50 Arbeiter zur Entlassung. Für weitere 150 ist die Entlassung in der kommenden Woche vorgesehen.

Gemeinderundschau

Von der Karlsruher Straßenbahn

Die Karlsruher Straßenbahn, die bisher über 110 Motorwagen (und die entsprechenden Anhänger) verfügte, stellte in diesen Tagen je 10 neue Motor- und Anhängerwagen in Dienst.

Die neuen Wagen passen sich in Form und Farbgebung dem bisherigen Wagenpark an, haben jedoch erhebliche Verbesserungen. Vor allem sind die Wagen länger und enthalten demgemäß mehr Sitze. Die unnötige und auch unbequeme wagrechte Tiefe der Sitze hat man verringert und so einen breiteren Mittelgang gewonnen. Die Sitze haben eine leichte Gurtenpolsterung, teils in Natur-, teils in Kunstleder. Die durch die größere Länge der Wagen ermöglichten breiteren Holzrahmen zwischen den Fenstern wurden mit Spiegeln geschmückt. Innen haben die neuen Wagen Mahagoni- auf den Plattformen Lackholzfädelung. Die Einsteigeschiebetüren auf die Plattform sind um 30 Zentimeter breiter als die bisherigen. Auch die Federung der Wagen ist verbessert. Sie haben die neue Pesham-Federung, die bei Kurven auch ein leichtes seitliches Federn gestattet und dadurch ein angenehmeres Fahren ermöglicht. Der Fußbodenbelag besteht aus einem neuartigen Kork aus Holzschlägen, der das Ausgleiten besser verhindert.

Das Schild, das die Fahrtichtung angibt, kann künftig vom Führerstand aus eingestellt werden. Mit der Zeit wird man von der bisherigen Farbgebung der Linien abkommen, und wie anderwärts in der Hauptstadt zur Nummerbezeichnung übergehen müssen, da die Farbenskala für die Zahl der Linien nicht mehr ausreicht. Man wird dann wohl Linien, auch wenn sie auf längere Strecken die gleichen Straßen durchfahren, aber einen anderen Endpunkt haben, wie es überall in Großstädten der Fall ist, mit verschiedenen Nummern bezeichnen. Die neuen Wagen haben automatische Fahrgangsvorrichtungen, die sich in anderen Städten bei Unfällen gut bewährt haben.

Die Karlsruher Straßenbahn verfügt, was allseits anerkannt wird, über einen vorbildlichen, sauberen und sehr gut ausgestatteten Wagenpark; dies ist auch den mühselig durchgeführten Verbesserungen zu verdanken, die gestern Vertretern der Presse gezeigt wurden. Immerhin wissenschaftlich ist es, daß nicht weniger als fünf Anfriche, nebst anderen Arbeitsvorgängen, von denen der wichtigste das Schleifen ist, bei Erneuerung des Anfrichts notwendig sind. Eine andere interessante Angabe, die bei der Führung Direktor Schmidtmann machte, war die, daß die Karlsruher Straßenbahn täglich 40 000 Haltestellen hat.

Anschließend konnte die neue Straßenbahnstrecke nach Rintheim besichtigt werden, die, vorerst als Rindelsstrecke dem Schlächlach aus betrieben, am kommenden Montag behördlich angenommen und dann dem Verkehr übergeben wird. Die Linie verläuft auf besonderen Mittelgleisen und vermeidet die engen Straßen Rintheims dadurch, daß die neue, breite, als nördliche Ausfallstraße ausgebaut Mannheimer Straße sich westlich des Ortes hinzieht. Es ist geplant, Straße und Straßenbahn später nach Hagsfeld und Wanzenloch zu verlängern.

Bürgermeisterwahl. Bürgermeister Roman Mathis in Lottstetten wurde fast einstimmig wiedergewählt.

Der städtische Voranschlag von Schwellingen für 1929 verzeichnet in Ausgaben 1 256 048 RM, in Einnahmen 999 387 RM, so daß ein ungedeckter Aufwand von 256 711 RM durch Gemeindesteuern zu decken ist. Es kommen wieder 250 Hunderteile der Steuergrundbeiträge zur Erhebung. Die Umlage bleibt unverändert: 100 Pf. Grundbesitz; 40 Pf. Betriebsvermögen, 750 Pf. Gewerbebeitrag. Die Gesamtwerte sind gegenüber 1928 um 1,1 Mill. auf 20,7 Mill. gestiegen.

Aus der Landeshauptstadt

Ein gerichtliches Nachspiel zur Karlsruher Holz-Verammlung. Vor dem erweiterten Schöffengericht Karlsruhe begann heute (Mittwoch) morgen unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Köhler die Verhandlung gegen den 30 Jahre alten verheirateten Polizeiwachmeister Adolf Kimmig aus Bad Peterstal und den 39 Jahre alten, verheirateten Polizeisekretär August Furrer aus Karlsruhe, die beide der Körperverletzung bei Ausübung ihres Amtes angeklagt sind. Es handelt sich um Vorkommnisse im Anschluß an die Holz-Verammlung vom 23. April d. J., die bekanntlich mit einer großen Schlägerei geendet hatte. Die genannten Polizeibeamten waren dem damals eingeleiteten Polizeiaufgebot zugeteilt.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Nachdem die Hauptüberwachungsaktion in der Festhalle beendet war, kam Rechtsanwalt Nupp zum Hauptportal herein, um sich das Bild der Verwicklung anzusehen. Zwei Beamte in Zivil schoben ihn zum Saal hinaus. Nimmig soll dem Transport nachgegangen sein und Nupp mit dem Gummimäppel über den Kopf geschlagen haben. Vor der Festhalle traf der Redakteur der „Badischen Zeitung“, Dr. Kattermann, den ihm befreundeten Rechtsanwalt Nupp und beide gingen zum Polizeihauptmann Graßler, um sich über die Mißhandlung zu beschweren. Der Polizeioffizier hat die Herren, ins Solistenzimmer zu gehen, man wolle über den Vorfall sprechen, wenn der Nimmig vollends vorbei sei. Dr. Kattermann und Nupp begaben sich darauf zum Solistenzimmer, wurden aber, da dort dienstliche Telefongespräche geführt wurden, veranlaßt, im Vorraum der Garderobe zu warten. Es war dies eine Viertelstunde nach dem Vorgang am Hauptportal. Als man den verwundeten Holz zur Verbandstube der roten Hilfe trug, wurde Nupp abgelenkt und befand sich plötzlich wieder im Freien. Auf Dr. Kattermann soll nun ein Beamter in Zivil — Furrer — zugegriffen sein, mit ihm auch Kimmig, und beide sollen ihn dann mit dem Gummimäppel derart bearbeitet haben, daß er draußen blutüberströmt zusammenbrach.

Die Angeklagten bestritten entschieden, sich in der bezeichneten Weise strafbar gemacht zu haben. Während der Zeuge Nupp nicht genau angeben kann, wer ihn geschlagen hat, erklärt der Zeuge Dr. Kattermann mit aller Bestimmtheit, daß die Schläge von Kimmig und Furrer herrühren. Die Beweisaufnahme dürfte sich bis in die Nachmittagsstunden hinziehen.

40jähriges Berufsjubiläum. Direktor Rudstahl bei der Maschinenfabrik Gröner AG. kann auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei diesen Werken zurückblicken.

Karlsruhe als Fremdenstadt. Konnte schon vom 1. Vierteljahr 1929 gesagt werden, daß in ihm, trotz ungünstiger Witterung, so viele Fremde nach Karlsruhe gekommen waren wie in keinem der 1. Vierteljahre seit der Stabilisierung der Währung, so gilt das in noch höherem Maße vom 2. Vierteljahr. Es weist einen Besuch von 35 849 Fremden auf; das sind über 4100 mehr als im 2. Vierteljahr 1928 und sogar über 2000 mehr als in der Vorkriegszeit.

Todessturz. Aus zirka 8 Meter Höhe an einem Neubau der Dammersiedlung ist Montag vormittag der Blechler und Installateur Richard Voigt aus Müppurr abgestürzt, als er damit beschäftigt war, an einem Rohr das Maß zu nehmen. Der Absturz war derart heftig, daß nach wenigen Stunden der Verunglückte gestorben ist.

Wetternachrichtenbericht der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Westlich von Schottland liegt eine rasch vom Atlantik herangezogene Depression, die ein ausgedehntes Regengebiet über fast ganz England herbeigerufen hat. Ihr Weg wird, wie bei ihrer Vorgängerin, ebenfalls über die Nordsee führen, so daß ihr Wirkungsbereich nachhaltige Verschlechterung unserer Witterung zur Folge haben wird. Unsere Witterung bleibt daher bis auf weiteres zonal. Wetterausblick: Verbreitete Regenfälle bei südwestlichen Winden, Temperaturen wenig verändert.

Kurze Nachrichten aus Baden

56. Mannheim, 30. Juli. Handelskammerpräsident Lenzel, der in erfreulicher geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag beging, wurden reiche Ehrungen zu teil. U. a. gratulierten Staatspräsident Dr. Schmitt, Kultusminister Dr. Leers, die badische Gesandtschaft in Berlin, die frühere Großherzogin Silda, eine Anzahl wirtschaftlicher Verbände, an der Spitze der Deutsche Industrie- und Handelskammer in Berlin. Der Vorstand der Mannheimer Handelskammer überreichte ein besonders wertvolles Angebinde: ein Elgemäde, eine Schöpfung des Mannheimer Malers Ernst Köhler, das Kaufhaus darstellend.

56. Heidelberg, 30. Juli. In Heidelberg, wo er sich einer Operation in der vergangenen Woche unterziehen mußte, starb der langjährige Ratsherr und Grundbuchführer der Gemeinde Piegelhausen, Ludwig Baust, im 50. Lebensjahre. Baust stand seit 1. April 1894 im Dienste der Gemeinde Piegelhausen. Er war auch 2. Vorsitzender des Badischen Ratsherrvereins und Abgeordneter der Kreisversammlung Heidelberg.

53. Pforzheim, 31. Juli. Nach einem in der Stadt umgehenden Gerücht sollen in den letzten Wochen Typhuserkrankungen in erheblicher Zahl aufgetreten sein. Dies ist in keiner Weise richtig. Nach der amtlichen Feststellung sind im Stadtbezirk Pforzheim seit dem 1. Januar 1929 bis heute im ganzen nur sechs Typhuserkrankungen ärztlich festgestellt worden. Diese stehen aber mit der Trinkwasserbeschaffung der Stadt in gar keinem Zusammenhang.

56. Freiburg, 30. Juli. Heute vormittag 10 Uhr landeten auf dem hiesigen Flugplatz mit dem Junkers-Flugzeug F 13 der preußische Innenminister Grafsmuth, Ministerialdirektor Löhrs und Polizeimajor Seiffert. Die Herren wurden auf dem Flugplatz von Bürgermeister Dr. Hofner begrüßt. Das Flugzeug war um 4.55 Uhr in Berlin gestartet. Es landete in Freiburg um 10 Uhr, um Betriebsstoff zu nehmen. Um 11 Uhr flog das Flugzeug weiter nach Karlsruhe. Von da geht es nach Barcelona.

53. Lörrach, 31. Juli. Seit Samstag ist in Haltingen die in der Wirtschaft „Zum Südbahnhof“ beschäftigte Kellnerin Rosa T. verschwunden. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Schreinermeister, das von seiner Mutter nicht gebilligt wurde. Schließlich trennten sich die beiden angeblich in Freundschaft. Rosa T. ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Alles deutet darauf hin, daß das Mädchen aus einer tiefen Depression heraus den Tod im Rhein gesucht hat. — Bei Wörth, gegenüber von Karlsruhe, wurde gestern eine Leiche angeschwemmt, deren Beschreibung auf die vermißte Rosa T. aus Haltingen paßt.

56. Insel Reichenau, 30. Juli. Nachdem der badische Staat die Kosten für den Umbau der Münsterorgel samt Einsetzung der Empore im hiesigen Münster genehmigt hat, wurde diese unter Leitung der Bezirksbauinspektion Konstanz dem bekannten Orgelbaumeister Schwarz (Überlingen) übertragen. Die Orgel ist jetzt wieder an ihrem alten Platz aufgestellt, wo die früheren Orgeln standen noch zur Klosterzeit.

53. Markdorf, 30. Juli. Die Stadtgemeinde Markdorf ernannte Medizinalrat Dr. Blum aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums, und Spitalverwalter Kublin aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums zu Ehrenbürgern der Stadt Markdorf. Die Umlage für die Ehrenbürgerschaft überreichte Dr. Blum ein Schreiben, in dem sie dem Jubilar an seinem Ehrentage das Dokortordiplom erneuert.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	31. Juli		30. Juli	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Amsterdam 100 G.	108.11	168.45	108.11	168.45
Kopenhagen 100 Kr.	111.72	111.94	111.74	111.96
Italien . . . 100 L.	1.92	21.96	21.915	21.955
London . . . 1 Pf.	20.145	20.385	20.345	20.385
New York . . 1 D.	4.1.15	4.1.955	4.1.91	4.1.99
Paris . . . 100 Fr.	16.42	16.46	16.44	16.48
Schweiz . . . 100 Fr.	6.67	80.83	80.645	80.805
Wien 100 Schilling	59.065	59.185	59.045	59.165
Wra . . . 100 Kr.	12.407	12.427	12.402	12.422

Über Abmachungen in der kontinentalen Acetat-Kunststoffe-Industrie wird berichtet, daß die Deutsche Acetat-Kunststoffwerke AG, „Rhodiaseta“, Freiburg i. Br., die Société pour la Fabrication de la Soie „Rhodiaseta“, Rouillon in Paris, die Fabrique de Soie Artificielle de Tubize, Brüssel, und die Aceta G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, über eine gemeinsame Propaganda für Acetatfäden beraten werden. Daß bei dieser Gelegenheit auch die früheren Versuche, zu einer gemeinsamen stabilen Preisbildung zu gelangen, wieder besprochen werden, ist anzunehmen.

Auflösung der Luftverkehr-Gesellschaft „Schwarzwald“ G. m. b. H. Durch Gesellschafterbeschuß vom 20. Juni 1929 ist die Luftverkehr-Gesellschaft „Schwarzwald“ G. m. b. H. in Freiburg aufgelöst worden. Die bisherigen Geschäftsführer Holz und Fohr sind Liquidatoren.

Günstige Hopfenernte in Sicht. In seinem Pflanzen-Triebsbericht stellt das Mitteleuropäische Hopfenbüro bezüglich des Standes der Hopfenpflanzen in Baden fest, daß der Hopfen in der Gallertau und im Spalter Land sehr gut stehe. In Württemberg und Baden ist der Stand infolge der beschonmerlichen Witterung zufriedenstellend, in Baden sogar sehr gut. Die Pflanzen haben normalen Stand, die Ausdehnung nimmt ihren Fortgang. Die Peronospora konnte überall wirkungsvoll bekämpft werden. Im Ausland sind die Hopfenpflanzen im Saager Land als gut und zum Teil als sehr gut entwickelt bezeichnet. Hier herrscht starker Rauhbeifall, der stellenweise die Ernte bedroht.

E. Büchle Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132
Spezialhaus für

Bilder u. Einrahmungen Gute Ausführung bei
billigst. Berechnung
Große Auswahl

Das Sowjet-Flugzeug ist auf seinem Rundflug durch Europa am Dienstagabend in Grandon bei London eingetroffen.
Bei einem Kampf um den Besitz gewisser Ländereien zwischen mexikanischen Farmern wurden 22 Personen getötet und 17 schwer verletzt.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung.

Apothek in Salmersheim.

Die Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Salmersheim, Amt Mosbach, die durch Verzicht des bisherigen Inhabers demnachst frei werden wird, wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche sind unter Vorlage der vorgeschriebenen Nachweise (vgl. Bekanntmachung vom 5. April 1929, Altstadtpothek in Pforzheim, Staatsanzeiger vom 9. April 1929) hierher einzureichen.

Ablauf der Bewerbungsfrist: 31. August 1929.

Karlsruhe, den 29. Juli 1929.

Der Minister des Innern
J. A. Arnspurger.

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zurruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern:

Entlassen auf Ansuchen:

Regierungsrat Oskar Wolz beim Bezirksamt Billingen.
Entlassen auf Ansuchen zwecks Übertritts in den Dienst der badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte in Karlsruhe:

Verwaltungsoberrinspektor Karl Schmidt und August Schumann, Revisionsinspektor Wilhelm Engelhardt, Verwaltungsoberssekretär Adolf Schäufele und Karl Schreiber, sowie Hausmeister Heinrich Hartmann.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt zum Stadtoberlehrer:

in Mannheim: Schulrat Emil Lehner beim Stadtschulamt in Mannheim.
in Karlsruhe: Studienrat (Lehrer der Methodik) Alois Kimmelmann an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

Justizministerium

Zugelassen als Rechtsanwälte:

Die Gerichtsassessoren Hans Benez bei Landgericht Konstanz, Dr. Ernst Haas beim Amtsgericht Billingen und Landgericht Konstanz, Josef Kugel und Dr. Rudolf Krauß beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim, Otto Hünert beim Amtsgericht Baden, Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim, Ludwig Braun beim Landgericht Mannheim, Dr. Erich Emanuel und Dr. Johann Emil Horn beim Landgericht Heidelberg.

Zurückgenommen:

die Zulassung des Rechtsanwalts Dr. Fritz Schneider beim Landgericht Freiburg.

Ernannt:

Die Justizpraktikanten Wilhelm Wildi beim Amtsgericht Ettlingen, Hans Ohnemus beim Amtsgericht Freiburg, Jakob Reiblinger beim Amtsgericht Wiesloch, Edmund Ehret beim Amtsgericht Offenburg, Franz Nau beim Amtsgericht Pforzheim, Erwin Weidinger beim Amtsgericht Karlsruhe und Paul Braun beim Landgericht Waldshut zu Justizobersekretären, Aufseher Hermann Baummeister bei den Stöfanstalten Bruchsal, zum Oberaufseher.

Gemeindeparkasse Gutach

Gutach Schwarzwaldbahn

Bilanz auf 31. Dezember 1928

Vermögen:	RM	Verbindlichkeiten:	RM
1. Kassenbestand	11 888,33	1. Spareinlagen	321 316,63
2. Guthaben bei Banken und Girozentralen	45 468,61	2. Aufwertungsreserve	221 672,90
3. Darlehen auf Hypothek	247 521,63	3. Giro- und Scheckeinlagen	32 834,25
4. Betriebskapital	8 000,—	4. Reingewinn aus früheren Jahren	3 400,51
5. Darlehen auf Schuldschein	48 165,05	5. Reingewinn für 1928	6 798,63
6. Darlehen in laufender Rechnung an Private	12 672,51		
7. Einnahmerückstände	16 514,55		
8. Aufwertungs-forderungen	195 800,24		
9. Veranschlagt	1,—		
	<u>586 031,92</u>		<u>586 031,92</u>

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

8% aus 554 150,88 Spar- u. Giroeinlagen = 28 332,07 RM
sie beträgt auf Schluß des Jahres 1928 = 10 208,14 „
somit weniger = 18 123,93 RM

Gutach (Amt Wolfach), den 25. Juli 1929.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Böhrle, Bürgermeister. 338

Der Rechner:
Lehmann

Schwarzwälder Granitwerke

C. KIEDERLE

Bühl i. B.

Gegr. 1888 Tel. 41

Denkmäler, Bauarbeiten (Sockel, Stufen, Quader usw.)
Randsteine, Leistensteine, Säurebottiche u. Bodenbelag
aus säurebeständigem Material
Pflastersteine (Groß- und Kleinpflaster), Grenzsteine,
Mauersteine

liefern wir

nur aus eigenen Brüchen

Schleiferei Bildhauerei

Werkplätze — 250 Arbeiter 166

Wollen Sie Veränderungen in Ihrer Familie, seien es freudige oder traurige Ereignisse, Ihren Kollegen und Bekannten mitteilen, so erreichen Sie dieses durch eine Anzeige in der

Karlsruher Zeitung

BADISCHER STAATSANZEIGER

Jeder badische Beamte liest sie, jede badische Staats- oder städtische Behörde nimmt davon Kenntnis

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer

Karlsruhe Zahlungsverleicherung. Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise 492

Detektiv Institut
u. Privat-
Rückmittel
Tirpus Mannheim
O 6, 6
Plancken 720
A. Maier & Co., e. m. b. H.



EHE es zu spät ist zur Hilfe bei Haarschwund, kahlen Stellen am Kopfe u. allen vorkommenden Haarkrankheiten

besuchen Sie die für unsere Karlsruher Niederlage: Adolf Dürr, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz 4, am Donnerstag, d. 1. u. Freitag, d. 2. August, von 9-7 Uhr

in Karlsruhe, Reichsstraße 16, Ecke Karlstraße
(Straßenbahnhaltestelle sämtlicher Linien)

stattfindenden Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege mit mikroskopischen Haaruntersuchungen bei billiger Berechnung, wo auch alle, die zu fettigen oder trockenen Haarböden haben, und solche, die auf einen gesunden und kräftigen Haarwuchs Wert legen, kostenlos fachmännisch beraten werden über die Anwendung unserer altbewährten Haarpflegemittel, die gleichzeitig zu mäßigen Preisen erhältlich sind.

Gg. Schneider & Sohn I. Württembergisches Haarbehandlungsinstitut **Stuttgart** Gymnasiumstr. 21A (34-jähr. Tätigkeit)

Ämtliche Gewinnliste

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach.
Die auf den 13. und 14. Juni 1929 angelegte Ziehung fand am 18. und 19. Juli 1929 öffentlich unter behördlicher Aufsicht statt.

A. Gewinne von 5 bis 10000 Reichsmark.

Los-Nr.	RM	Los-Nr.	RM	Los-Nr.	RM
3 248	20	46 477	10	66 664	5
3 874	10	46 483	50	67 895	20
22 149	10	47 675	5	92 434	20
22 756	100	66 176	10	92 619	10
46 043	10	66 177	5	93 819	5
46 066	10	66 257	5		
46 151	5	66 563	10		

B. Gewinne à 2 Reichsmark.

3003, 3005, 3196, 3278, 3357, 3567, 3401, 3487, 3505, 3577, 3612, 3622, 3706, 3728, 3752, 3793, 3827, 3851, 3883, 3885, 3960, 3982, 3983, 22117, 22467, 22497, 22539, 22579, 22594, 22617, 22618, 22635, 22664, 22668, 22702, 22705, 22713, 22730, 22771, 22811, 22816, 22831, 22891, 22895, 22897, 22899, 22916, 22961, 22981, 46014, 46078, 46096, 46122, 46159, 46242, 46251, 46322, 46332, 46370, 46418, 46424, 46430, 46436, 46443, 46471, 46492, 47009, 47612, 47705, 47724, 47754, 47792, 47799, 47810, 47907, 47969, 66001, 66054, 66069, 66070, 66132, 66161, 66240, 66264, 66265, 66274, 66320, 66531, 66628, 66648, 66737, 66865, 66900, 66979, 66993, 67092, 67096, 67309, 67332, 67355, 67444, 67544, 67550, 67559, 67594, 67620, 67632, 67753, 67835, 67876, 67877, 67881, 67910, 92313, 92346, 92376, 92509, 92601, 92623, 92671, 92698, 92705, 92710, 93023, 93044, 93069, 93139, 93188, 93235, 93253, 93383, 93389, 93426, 93468, 93516, 93529, 93540, 93610, 93650, 93659, 93670, 93693, 93705, 93784, 93809, 93836, 93864, 93868, 93906, 93916, 93969.

Gesperrt sind folgende Nummern: 27582, 55201.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nur gegen Rückgabe der gezogenen Lose durch die Firma Lotteriebau G. m. b. H., Eisenach.

Am 19. Oktober 1929 erlischt jeder Gewinnanspruch.

Eisenach, den 19. Juli 1929.

Der Vorstand des Thüringer Museums in Eisenach.

Feuerwehrschlauchwagen

Spritzenwagen
Leichenwagen

3 verschiedene neue Leichenwagen

sind preiswert abzugeben
Offerte u. Photographie kostenlos 358

JOSEF GUNZ,
Wagenbauanstalt (gegr. 1879)
Achern (Baden)

Vergabung von Mauer-, Steingauer, (roter Natur- sandstein), Zimmer-, Blech- und Installations-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten sowie Trägerlieferung für die Bauveränderungen am Güterdienstgebäude in Kehl. Pläne und Vergabungsunterlagen bei mir Zimmer Nr. 17 und bei Bahnhofsstation Kehl zur Einsicht, dort auch Abgabe der Leistungsverzeichnisse; kein Verband derselben. Angebote mit Aufschrift, verschlossen postfrei bis Mittwoch, den 7. August 1929, 10 Uhr, bei mir einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 320 Reichsbahnamt Offenburg.

Les Bücher Wissen ist Macht!

Durchführung der Racheigung in den Vororten von Karlsruhe.

Die Durchführung der Racheigung in Vororten von Karlsruhe-Stadt im Jahre 1929 findet statt:

1. Für Mithem, Racheigungslokal Wirtschaft zur „Friedrichstrone“ vom 29. Juli bis 6. August 1929.
2. Für Rippurr, Racheigungslokal Wirtschaft zum „Lamm“ vom 12. bis 20. August 1929.
3. Für Weiertheim, Racheigungslokal Wirtschaft zu „Hirsch“, vom 26. August bis 3. September 1929.
4. Für Grünwinkel, Racheigungslokal Wirtschaft zur „Lokalbahn“ vom 9. bis 16. September 1929.
5. Für Daxlanden, Racheigungslokal Wirtschaft zur „Festhalle“ vom 23. September bis 2. Oktober 1929.

Eine besondere Aufforderung durch das Staatsseich- amt erfolgt mittels Postkarte auf Grund der Kartothek und an Hand des Adreßbuches.
Die Messgeräthebesitzer machen wir hiermit auf die für sie in Betracht kommenden Termine zur Racheigung aufmerksam.
Karlsruhe, den 23. Juli 1929. D.-S. 57.
Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion C.

Arbeitsvergebung.

Wir bringen hiermit nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Januar 1928 den Neubau der Brücke über den Gewerbetanal in Riefern im Zuge der Kreisstraße Nr. 17 zur öffentlichen Ausschreibung.

Tragkonstruktion: Einbetonierte Walzträger.
Eisenwert: rd. 50 t.
Beton: rd. 180 cbm.
Straßenherstellung: rd. 400 qm.
Pläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer in Pforzheim, Schulbergstraße Nr. 2, zur Einsicht auf, wofür ein Aufgebotsunterlagen zum Preise von 3 RM bis einschl. 14. August 1929 erhältlich sind. 335
Eröffnungstermin: Mittwoch, den 21. August 1929, vorm. 11 Uhr.

Pforzheim, den 27. Juli 1929.
Bad. Wasser- und Straßenbauamt:
H. A. Keller.

Nehmen Sie

Bitte bei allen Einfäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

Garantiert Ziehung!
9. u. 10. August 29
B. Krieger-Geldlotterie
1566 Gewinne M.
12500
Höchstgewinn auf
1 Doppellos M.
8000
Hauptgewinn M.
6000
Los 50 A Doppellos 1-M
Posto u. Liste 30-4
Stürmer Mannheim
O 7 H

Städt. Konzerthaus
Gommeroperette
Mittwoch, 31. Juli:
Zum erstenmal
Die Langgräfin
Operette von
Robert Stolz.
Regie: Dir. G. Haars.
Dirigent: Karlhans Appel
Mitwirkende:
Eda, Güdebrand, Holz,
Wann, Menar, Straßer,
Schweizer.
Anfang 20 Uhr 679
Ende nach 22¹/₂ Uhr.
*
Donnerstag, 1. August
Die Langgräfin.